

Hilfe für Schwerstkranke – rund um die Uhr

Für Schwerstkranke und deren Angehörige gibt es jetzt im Landkreis noch mehr professionelle Hilfe – und das rund um die Uhr. Zusätzlich zur Palliativstation im Klinikum und der Arbeit der Hospizgruppe geht ein „SAPV“-Team an den Start. Die „Spezialisierte ambulante Palliativ-Versorgung Freising“ hat zum Ziel, dass unheilbar Erkrankte so lange wie möglich zu Hause bleiben – und dort auch sterben können.

VON HELMUT HOBMAIER

Landkreis – Eine „Allgemeine ambulante Palliativ-Versorgung“ stellt im Landkreis seit langem die Hospizgruppe sicher: Neben ehrenamtlich Engagierten betreuen angestellte Palliativ-Care-Schwester schwerkranke Menschen zu Hause – solange das möglich ist. In der letzten Lebensphase aber ist meist eine Versorgung in der Palliativstation des Klinikums unumgänglich

– und die ist dementsprechend voll. In den meisten Regionen Bayerns hat sich daher bereits eine zusätzliche Versorgungsstruktur etabliert: eine rund um die Uhr 365 Tage zur Verfügung stehende sogenannte „Spezialisierte ambulante Palliativ-Versorgung“ (SAPV) als Ergänzung zu den Stationen in Krankenhäusern und zu den Hospizvereinen – und in einer engen Zusammenarbeit mit den Hausärzten.

Das Ziel: Menschen, die an einer fortgeschrittenen, unheilbaren Erkrankung leiden, ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. So lange wie möglich sollen die Schwerstkranken im Kreis ihrer Angehörigen oder im vertrauten Pflegeheim bleiben können – möglichst bis zum Tod.

Schon seit 2007 haben gesetzlich Krankenversicherte einen Anspruch auf SAPV – doch bisher war der Landkreis Freising diesbezüglich ein weißer Fleck auf der Landkarte Bayerns. Was fehlte, war geeignetes Personal. Doch jetzt ist das SAPV-Team komplett. Ausschlaggebend war, dass die Leiterin der Palliativstation am Klinikum, Dr. Eva Pröscholdt-Graupner, in den Ruhestand

ging und bereit war, die ärztliche Leitung des SAPV zu übernehmen. Damit war eine Schlüsselrolle besetzt – und das Team komplett. Es geht,

„Ärzte und Schwestern sind rund um die Uhr erreichbar und können auch kurzfristig zu den Patienten kommen.“

PETRA WALDHÖR, PFLEGERISCHE LEITERIN DES SAPV-TEAMS

nachdem auch die Verträge mit den Kassen unter Dach und Fach sind, in diesen Tagen an den Start. Ab sofort

bieten die vier Palliativmediziner und sieben Fachschwestern Schwerstkranken und ihren Familien einen umfassenden 24-Stunden-Erreichbar-

keit-Service an: „Ärzte und Schwestern sind rund um die Uhr erreichbar und können auch kurzfristig zu den Pa-



Die pflegerische Leitung des SAPV-Teams hat Petra Waldhör übernommen – hier an der Seite des ehrenamtlichen Geschäftsführers Bruno Gebele. Ärztliche Leiterin ist Eva Pröscholdt-Graupner.

FOTO: GLEIXNER

tienten kommen“, erklärt Petra Waldhör, die die pflegerische Leitung des SAPV-Teams übernommen hat. So ließen sich Überweisungen in die Palliativstation verzögern – oder gar vermeiden. „Unser Angebot unterstützt und begleitet Schwerstkranke und ihre Angehörigen in einer sehr schwierigen Situation“, weiß Petra Waldhör, „Ängste, Symptome, Wünsche und Bedürfnisse des Patienten stehen im Mittelpunkt der Betreuung“.

„Wir hoffen, dass wir damit die Warteliste im Klinikum abbauen können“, betont Bruno Gebele, der die ehrenamtliche Geschäftsführung der gemeinnützigen Gesellschaft, die hinter dem SAPV-Team steht, übernommen hat. Gebele stand bis 2015 13 Jahre lang an der Spitze der Hospizgruppe, die jetzt nicht nur Kooperationspartner des SAPV-Teams ist. Die Hospizgruppe hat die SAPV auch gegründet – zusammen mit der „Charlotte und Carl Georg Maier-Stiftung“ (Fahrenzhäuser). Eine Richtlinie regelt übrigens die Anforderung an die Verordnung von SAPV: Der Patient muss an einer unheilbaren, fortgeschrittenen Krankheit mit begrenzter Le-

benserwartung leiden.

Das Team um Petra Waldhör und Eva Pröscholdt-Graupner rechnet etwa mit 15 bis 20 Patienten pro Monat. Außer ihrer schweren Erkrankung haben fast alle eines gemeinsam: „Sie wollen so lange wie möglich zu Hause oder im Heim bleiben“, weiß Petra Waldhör als erfahrene Palliativschwester, „und dort wenn möglich auch ihren Weg zu Ende gehen“.

Auch im Landkreis Freising wird dieser Wunsch künftig wohl häufiger in Erfüllung gehen.

Gut zu wissen

- Die SAPV ersetzt nicht die Arbeit der Hospizgruppe, sondern ergänzt sie.
- Das Versorgungsgebiet umfasst den Kreis Freising.
- Die Versorgung erfolgt in Absprache mit Hausärzten, Fachärzten, Klinikum und Pflegeeinrichtungen.
- Zuzahlungen des Patienten gibt es nicht.
- Das SAPV-Team ist unter Tel. (0 81 61) 8 85 03 50, Fax 8 85 03 51, oder per E-Mail an info@sapv-freising.de immer erreichbar. Das Büro (montags bis freitags von 8.30 bis 16.30 Uhr) befindet sich in Freising, Heiligegeistgasse 5.